



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Zweyter Absatz. Schmetzen Mariae als einer Mutter/ und Ruhe deß Geists  
Mariae in ihren Schmetzen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Antonin. 4. p. tit. 15. c. 41. 5. 4.

lan dan : sage Jeremias / das MA in ihrer Schmerzen dem Meer gleich gewesen : magna est velut mare contritio tua : dan / obwohlen nit ohne / das sie in ihrem Herzen in der empfindlichkeit ihrer allerreinisten Seelen unermessene Bitterkeit / Seuffzer / innerstes Weheklagen / schmergliche Qualen gehabt; so ist sie doch ein Meer / welches nit allein Wasser / sonder auch Fisch hat : sie hatte in ihrem reinisten Geist in Witten der Bitterkeit ihrer Schmerzen / Süßigkeit :

in Witten ihres Weheklagens / Stillschweigen : in Witten ihrer Seuffzern / eine tieffe Unterwerfung : und in Witten ihrer schmerglichen Qualen die größte Ruhe : magna est velut mare contritio tua. Sehet ihr ( Christiglaubige ) unter der Bemühung der Näderen die Ruhe / so der Geist des Uhrwercks genießet ? sie ware die süßiste Mutter in denen Schmerzen Mater ejus ; Sie ware aber die vollkommniste Mutter mit Standhaftigkeit : stabat juxta crucem.

Zwenter Absas.

Schmerzen MARIÆ als einer Mutter / und Ruhe des Geists MARIÆ in ihren Schmerzen

Antonia. ser. 3ab. ant. Ram. Valm. ap. Bibl. Virg. to. 2. pag. mihl. 721. vel Barlet. ser. in lab. 6. quack.

8. **S**chmüßet uns nun mit diesem Grund den Eingang machen / die Bemühungen und Schmerzen dieser Näderen sonderheitlich zu betrachten / damit man die Stärke und Standhaftigkeit des Geists dieser Vollkommensten Uhr MARIÆ desto besser erkenne. Der Heil. Antonius von Florenz solle uns anführen : dolores fuerunt intensi triplici ratione : ratione sui , ratione Filij , ratione supplicij. Die Schmerzen MARIÆ ( spricht er ) waren überaus groß aus dreyen unterschiedlichen Ursachen : als nemlich in Ansehung ihrer selbst / in Ansehung ihres geliebtesten Sohns / und in Ansehung der Peinen / welche die Schmerzen verursachten. Doch erkennet man aus allen dreyen Absichten die starke Standhaftigkeit MARIÆ in ihrem schmerzhaften Mitleyden : stabat.

Schmerzen theilen könnte : sie war eine gänzlichliche Mutter eines Sohns / den sie vor ihren Augen leyden und sterben sahe. Derowegen ( spricht der Heil. Lehrer ) ware der Schmerzen ihres Herzens ohne Vergleich : idco doluit super omnes mulieres. Disz ware das Geheimnuß / womit MARIÆ durch die Feder des weisen Manns gesprochen / sie sene gleich dem Ahorn neben denen Wasserren : quasi platanus exaltata sum juxta aquas. Der Ahorn ist aus eigener Natur unfruchtbar sagt Busto / aber eingepropffet / ist er sehr fruchtbar : und MARIÆ wegen ihrer Jungfräulichen Keimigkeit unfruchtbar / ward durch den heiligen Geist mit der besten Frucht befeuchet : quasi platanus. Der Ahorn hat Blätter wie Schild : und MARIÆ ( spricht der grosse heilige Albertus ) ist nit nur ein Schild zum Schutz der Menschen / sonder auch ein Schild JESU Christi unsers HERREN / als seine Mutter und Schild / welche sich gar gern wurde gewage haben für ihren aller süßisten Sohn JESUM zu leyden : quasi platanus. Der Ahorn ( sagt Quarzsimus ) hat ein Kreuz Witten im Herzen seiner Frucht. Es ist klar / daß der Ahorn ein Sinnbild MARIÆ seyn müsse : dero ( als einer Mutter / und einer so absonderlichen Mutter JESU ) mitleydiges Herz in ihren Schmerzen gekreuziget ware : quasi platanus. Sehet ihr das Kreuz / welches die Uhr zu innen rist in denen Näderen hat ?

9. Thron. 1. Pl. 44. Agricol. in stell. 10. co. 102. 3.

9. **W**ohlhan : laffet uns die Näder der Uhr MARIÆ in denen Schmerzen aus der ersten Absicht beschauen / nemlich in Ansehung ihrer selbst : ratione sui. Sie war ein Mutter JESU / sagt der heilige Joannes : Mater ejus. Sehet / ob ein Schmerzen möge verglichen werden. David sahe mit Prophetischen Augen diese Königliche Mutter mit vilfärbigen Kleideren angethan ; Weiln er sie mit so vil unterschiedlichen Schmerzen umgeben sahe ( schreibt Daniel Agricola ) als Peinen waren ihres aller süßisten Sohns : circumdata varietate , videlicet tot dolorum , quot Filium suum videbat patientem. So sehet nun diese höchste Mutter / wie vil sie an sich selbst hatte / das ihr Schmerzen verursachte. Sie ware ein Mutter : dises allein sagen / wäre genug / ihren Schmerzen zu erklären ; sie war aber eine völlige Mutter / sie ware eine Jungfräuliche Mutter / und hatte ihr Sohn keinen Menschen zum Vatter / mit welchem diese absonderliche Mutter den

Nun beobachtet die Standhaftigkeit ihres Geists in Witten ihrer Schmerzen : Stabat. Es ist wahr ( spricht der heilige Bernhard ) daß bey der Jungfräulichen Mutter die Schmerzen in einem höchsten Etaffel waren / als wir Menschen immer begreifen mögen : non credo plenè enarrari , vel meditari posse dolorem Virginis ; obwohlen aber diese Schmerzen dermaßen groß / so waren sie doch bilk



*Thera.* billich und gottfeelig: veruntamen die & ju-  
 fte dolebar. Sie waren ( wie wir schon  
 aus dem Jeremias ersehen ) so groß als  
 das Meer: velut mare; und weißt man  
 wohl / daß das Meer ein Gefäß habe /  
*Job. 11.* so es in seinen Schranken zurück haltet:  
 legem ponebat aquis ne transirent fines suos.  
 Dief ist eben die Billigkeit der Schmer-  
 gen **MARIE**: iuste dolebat. Ver-  
 nemmet es aber noch besser. Alle Flüss-  
 rinnen in das Meer ( spricht Salomon )  
 ohne daß darumen das Meer überlauffe /  
*Eccl. 1.* und seine Schranken übersteige: omnia  
 flumina intrant in mare, & mare non re-  
 dundat. Was vermeint ihr / daß ein jed-  
 wedere Wein / ein jedwedere Umstand der  
 Peinen des Leidens **IEU** gewesen  
 seye? ein jeglicher ( sagt der H. Bernardus  
 von Siena ) ware ein Fluß des Schmer-  
 gens / welcher in das bittere Meer des  
 Herzens **MARIE** laufft: singula cir-  
*Bernardus* cunctantia passionis, quasi flumen singu-  
*de glo.* luru est doloris. Die Gattung ware ein  
*com. Mar.* Fluß / die Dornere Cron ein ander-  
*117. 2. 4.* rer Fluß / ein anderer das Creuz  
 auf denen Schulteren / ein anderer und  
 andere die übrige Schmach und Peynen  
 des Erlösers; aber alle diese Flüß lieffē in das  
 Herz **MARIE** wie in ein Meer der  
 Schmergen: omnia flumina intrant in mare;  
 weil sie niemalen ihre Schranken über-  
 stigen / wie das Meer: & mare non redun-  
 dat. Ihr Herz ware voll der Schmer-  
 gen / ein Meer der Bitterkeit; Jedoch  
 ohne ihre demütige Majestät zuverleihen/  
 auch nit in dem kleinften Sandstäublein:  
 & mare non redundat. Es lieffen in dieses  
 Meer alle Flüß der Schmergen; doch  
 befohle ihr Geist die Ruhe dermassen  
 standhaftig / daß er auch nit die geringste  
 Bewegung der Ungedult / noch den ge-  
 ringsten Schaum hatte. Der heilige  
*Bernardus* Bernardin: omnia flumina intrant in mare,  
*de sup. 4.* id est, MARIAM; & mare non redundat, sei-  
 licet per impatentiam.

*II.* Ihr werdet solches noch besser ver-  
 stehen aus einer Geheimnuß-vollen Stell  
 des Buchs Genesis. Es werde die Weste  
 ( spricht **GOTT** ) und Schaide die Was-  
 ser von denen Wasserren: fiat firmamentum  
*Gen. 1.* in medio aquarum, & dividat aquas ab aquis.  
 Laßt uns diese Schaidung erwegen. Konn-  
 ten dan nit alle Wasser beyammen seyn?  
 bleiben entweder alle in der Höhe / oder  
 bleiben alle in der Tieffe / daß aber sol-  
 che die Weste schaiden soll: warum diß?  
 darum / weil **GOTT** an der Weste ein  
 Ebenbild **MARIE** gestalten wolte/  
*Bonaventura* sicut caeli firmamentum. Domina nostra  
 de Deip. 73. verborne Geheimnuß. Gibt es wahr-

hafte Wasser ober denen Himmlen? daß  
 es eine gebe / werden euch die Knaben des  
 Babylonischen Feur-Ofens / und auch  
 David sagen: aqua omnes, quae super caelos  
 sunt. Gibt es auch Wasser auf Erden?  
 die Erfahrung selbst greiffts mit Hän-  
 den. Merckt aber der Unterscheid / wel-  
 cher zwischen diesen Wasserren ist. Die  
 Wasser ober denen Himmlen seynd gar  
 still und ruhesame Wasser; Die Wasser  
 auf Erden seynd solche Wasser / welche  
 Verwirrung und Bitterkeit an sich nem-  
 men. Der Himmel genießet seine Wasser  
 ohne Bitterkeit / und die Erden besißet  
 ihre Wasser voll der Bitterkeit. Und  
 will **GOTT** / daß die Weste diesen Unter-  
 scheid zwischen denen Wasserren mache?  
 ja: dividat aquas ab aquis. So hat dem  
 nach die Weste ober sich still und ruhsame  
 und unter sich bittere und trübe Wasser?  
 in allweg. Daher dan ist die Weste ein E-  
 benbild **MARIE** / spricht der Era-  
 phische Lehrer. Die Heilige im Himmel  
 genießet in ihrem Geist einer unaussprech-  
 lichen Ruhe: die Gerechte auf Erden ley-  
 den Schmergen und Bitterkeiten; aber an  
 der Weste **MARIE** sibet man in dem  
 unteren Theil ihres Herzens Wasser der  
 Bitterkeit und Schmergen in Ansehung  
 der Peinen **IEU**; und zu gleicher Zeit  
 sibet man in dem oberen Theil ihres  
 Geists ruhesame und stille Wasser / welches  
 die Weste der Standhaftigkeit und Star-  
 ke ist / so die eine Wasser von denen andern  
 abzufönderen weißt: sicut caeli firmamentum  
 ( spricht der H. Bonaventura ) ubiformiter  
 semper motum per patientia firmitatem. An-  
 jesho: nam licet in ea aquae inferiores id est, vi-  
 res sensitivae fortissime fuerint concussa in sui  
 Filii passione; superiores tamen a sua non fue-  
 runt pace permota. O Seelen! O was  
 für ein überaus schönes Modell / uns zur  
 Nachfolg / indem was wir zu leyden ha-  
 ben! ob schon das Herz zu einem Meer  
 der Bitterkeit werden soll / muß es danz  
 noch nit ungedultig überlauffen / noch  
 das Gefäß **GOTTES** übertretien. Ob  
 schon die Verwirrung einen Anlauff thut/  
 wan die untere Wasser anschlagen / muß  
 dannoch der Obere Theil des Willens nit  
 verwirret werden. Es ist zwar schwer;  
 allein wir haben an **MARIE** eine  
 Vorfprecherin / welche mit ihrer Für-  
 bitt uns das Schwere leicht mache  
 um uns ihrer Nachfolg zu nähern: dan  
 wan sie eine Mutter ist zu denen größten  
 Schmergen / so ist sie beynebens die Allers-  
 heiligste / zur größten Ruhe des Geists  
 der Uhr: stabat: ratione  
 sui.

Dan. 3. p. 118.

Corn. in Gen. 1. Martineu in 1. Gen.

Alb. M. lu- per missus est c. 160. Bonav. ser. 1 de Deip. p. 3.

Anronin c. p. 117. 4. 41. 5. 2.

